



für Juli 2021

Juli-Fänge

"Summertime and the livin' is easy ... Summertime yeah ..."

Viel Freude beim Geniessen des Juli - drops und dem Einfangen von wohltuenden Sonnenstrahlen!

(W)Eindrücke am Rebhang „Ob den Gentenwiesen“ im Klettgau

Die Sonne brennt schon auf unsere Köpfe, obwohl es noch früh am Morgen ist. Ich bin froh um Sindy's luftig gelöcherten Strohhut mit lila Band. Zu viert stehen wir am Rebhang „Ob den Gentenwiesen“ im Klettgau von Sindy und Beat.

Jeder beginnt unten an einer Reihe und arbeitet sich ihr entlang hoch. Ist die Reihe geschafft, muss man ihr auf der anderen Seite noch einmal entlang, bis an den Anfang zurück. Mit kontrollierendem Blick: Wo spriesst auf dieser Seite am Rebstock noch frisches vorwitziges Grün, ein neuer Stockausschlag? Wo noch neue Triebe? Gibt es noch kräfteraubende Beischösse in der Traubenzone? Alles muss weggeknipst werden, damit der werdenden Frucht nicht unnötig Energie, die man später lieber im Weinglas genießt, geraubt wird.

„Heute ist unsere hauptsächliche Aufgabe den feinen grünen Spitzen die Richtung zu zeigen, sie senkrecht gegen den Himmel zurechtzurücken und zwischen den Drähten zu stützen, ohne sie zu brechen“, erklärt uns Sindy. Sie gibt jedem Rebringe die wir an die Gürtelschlaufen der kurzen Hosen hängen, eine Rebschere und eine Handvoll Klipps die wir in den Hosensack stecken.

„Der Rebstock wird von unten nach oben geprüft, also zuerst in die Knie“, erklärt mir Sindy in ruhigem Ton. Das hört sich nach Muskelkater am Allerwertesten an.

„Diese beiden hier, das sind die Strecker. Zwei davon lassen wir am Rebstock stehen. Von hier aus bändigen wir die Triebe, indem wir ihnen die Richtung möglichst himmelwärts geben und sie zwischen die aufgespannten Drähte einschlaufen.“ Sindy zeigt es uns vor.



„So, seht ihr?“

„Ja.“

„Dieses Jahr wachsen die Reben unglaublich schnell, sie machen ihrem Namen, Lianen zu sein, alle Ehre.“ Der ganzen Reihe entlang hangeln Triebspitzen weit in die Leere hinaus, so, als suchten sie Halt im luftleeren Raum oder einen Weg, sich mit den Triebspitzen der Nachbarreihen zu verbinden. „Am Morgen bändigst du sie, am Abend sind sie teilweise schon wieder 5 cm gewachsen“, seufzt Sindy, „diese Reihe haben wir erst letzte Woche eingeschlaft. Hier verwendest du die Klipps.“ Sie zeigt auf die Stelle. „Damit verbindest du die beiden Drähte für grösseren Halt zwischen den Rebstöcken, denn mit der Zeit wird alles immer schwerer werden.“

Wir sind nicht allein am Rebhang. Die Bauern sind aktiv und emsig wie die Bienen. Manche sind mit ihren Traktoren unterwegs.

Obwohl Sindy selbst eine ganze Reihe bearbeitet, findet sie trotzdem noch Zeit, bei uns Frischlingen vorbeizukommen, es noch einmal zu zeigen oder zu überprüfen und Hand anzulegen. Sie achtet darauf, dass wir uns alle mehr oder weniger immer auf der selben Höhe befinden. Nach jeder beendeten Reihe werden wir von Sindy ins romantische Rebhäusschen abkommandiert.

„Wasser trinken! Kommt!“ Ohne dieses köstliche Gut könnte ich nicht lange durchhalten, die Sommersonne brennt herab, als wäre es schon ein Uhr mittags. So stürzen wir genussvoll das erfrischende Wasser hinunter, lüpfen kurz den Hut, um über die schweissbedeckte Stirn zu streichen und setzen ihn wieder auf. Es geht weiter.

Ich brauche Zeit, von einem Gefühl der Sicherheit bin ich noch weit entfernt. Sindy arbeitet behende und strahlt Sicherheit aus. Ihre Hände bewegen sich flink. Sie scheinen wie Schmetterlinge über die Rebstöcke zu flattern und durch ihr anmutiges Berühren das Blattwerk und die Sprösslinge zur Perfektion anzuregen. Am liebsten würde ich ihr nur zusehen. Meine Hände wirken im Gegensatz zu ihren eher noch grob und mir bricht schon mal eine Spitze ab.

Kennerisch überprüft sie mein Werk, legt hie und da noch Hand an und macht mir Mut:

„Man findet immer noch etwas.“ Man muss an vieles denken, ich kann gar nicht in Gedanken schon schriftstellerisch abweichen, denke ich.



In einem Rebstock steckt grosse Kraft, wenn man bedenkt, was ständig entfernt, abgezwickelt und leider auch bei Stürmen abgebrochen wird. Unermüdlich bildet die Rebe neue Stockausschläge, ähnlich dem Olivenbaum. Doch die Kraft soll möglichst gebündelt in die Trauben.

Am Stockende bilden die beiden Strecker, am Draht entlang gezogen, die Basis für die senkrecht daraus heraus wachsenden Triebe. Die Strecker wirken wie weit ausgebreitete Arme, die willig dem Himmel ihren Segen entgegen wachsen lassen. Man muss auch vorausschauend fürs nächste Jahr Triebe, die schon jetzt brav in die gewünschte Richtung lugen, stehen lassen. Solche werden im nächsten Jahr als Strecker dienen.

Ich merke, wie meine Handgriffe gegen Mittag schwerfälliger werden, mein Tempo im Vergleich zur Weinbäuerin verlangsamt sich noch mehr, ich habe unbewusst in den griechischen Sommer-Rhythmus *sigá sigá* umgeschaltet, denn mehr schafft mein Kreislaufsystem nicht mehr. Doch die baldige Aussicht auf ein erfrischendes Eintauchen in den Rhein erfrischt mich gedanklich. So behalte ich einen kühlen Kopf und die Kraft, um die letzte Reihe zu beenden.

Eine Woche später bin ich wieder dabei am Rebhang.

Letzte Nacht hatte es gestürmt und geregnet. Unsere Wanderschuhe und Gummistiefel werden mit jedem Schritt schwerer. Es ist einiges weniger heiss und anfangs spritzen uns noch Wassertropfen von den verregneten Blättern ins Gesicht. Am Himmel geben die weissen Wolken nur langsam den Blick frei auf helles Sommerblau. Die meisten Rispen blühen schon. Das schien uns letzten Mittwoch noch unmöglich. Jetzt braucht es also nur noch etwas Wind für die Bestäubung. Wie bei den Olivenblüten, auch die werden durch Wind bestäubt.

„Die Rebe braucht von unten her Luft, nimm die untersten Blätter weg, aber nicht das Blatt auf der gegenüberliegenden Seite vom Geschein“, erklärt Sindy.

„Geschein?“, frage ich.



„So heisst der rispenartige Blütenstand. Dieses Blatt versorgt vorerst das Geschein und später die kleinen Traubenbeeren mit Kraft, bis später genügend Blattwerk ausgebildet ist.“

Aha! Langsam dämmert es mir. Das Blattwerk von oben her wird später, wenn genügend ausgebildet, die Ernährung der Traube über Photosynthese sichern und den Oechsle-Gehalt (Zuckergehalt) des Traubensaftes beeinflussen.

„Noch ist das Blattwerk nicht vollständig ausgebildet. Die Blätter um das Geschein, können gelichtet werden, damit die sich bildenden feinen Traubenbeeren genügend Licht aber keinen Sonnenbrand erhalten“, erzählt Sindy weiter. Faszinierend wie Mutter Natur alles Notwendige für das Wachsen und Gedeihen einer Frucht gelöst hat und es eigentlich nur noch geübte Menschenhände braucht, welche die Pflanzen liebevoll und wertschätzend unterstützen. Ja, die Rebe braucht viel Aufmerksamkeit und das herrschende Klima gibt den Ton an. Das nächste Mal wenn ich einen Tropfen Blauburgunder vor mir im Glas stehen habe, werde ich ihn noch dankbarer geniessen. ;-)

Das Klettgau ist mit 389 Hektar das grösste Weinbauggebiet des Kantons Schaffhausen. Mit 482 Hektar repräsentiert der Kanton Schaffhausen rund 18 Prozent der gesamten Rebfläche in der Deutschschweiz. Stand 2019, gelesen auf der Webseite vom blauburgunderland.ch. Das Klettgau produziert mit ihren 389 Hektaren jährlich ca. 2,8 Mio. Liter Wein. Bei solchen Zahlen wird mir schwindelig, ich brauche etwas Handfesteres. Von Rolf habe ich gelernt, Analogien zur Hilfe zu nehmen:

Das Flughafenareals Zürich ist 9.53 Hektar gross. Das Klettgau produziert also Wein auf einer Fläche von knapp 41 x des Flughafen-Areal Zürich. Wenn ich die 2,8 Mio. Liter umrechne in 7.5 dl Flaschen, und auf die Bevölkerungszahl (8 Millionen) der Schweiz umrechne, gäbe dies ungefähr eine halbe Flasche Wein pro Kopf.

Im Durchschnitt braucht es 1 kg Trauben für eine Flasche Wein. Als Vergleich von 1 kg Koroneiki-Oliven erhält man ca. 1.6 dl Olivenöl, das sind ca. 20 Esslöffel. Die Weinrebe wie der Olivenbaum

sind Spender von hochwertigen Lebensmitteln und tragen bei zu vollmundigem Genuss. Beide werden durch Wind bestäubt und lieben Sonne. Die Rebe braucht etwas mehr Feuchtigkeit als die Olive, die dank den ledrigen Blättern längere trockene Perioden aushält.



„Die erfreuliche Gegenwart verstellt den Blick auf die reiche Geschichte: Schon die Römer dürften auf dem Reiat und am Randen Reben gepflanzt haben.“ Diesen Satz fand ich bei Recherchen auf der Webseite vom blauburgunderland.ch Auf dieser Seite etwas schmökern lohnt sich.

Fetakugeln süß-scharf mit Aprikosen, Feigen und Mandeln und Kokosnuss

Fürs Rezept [hier](#) klicken.



En Somati Spot Aktive Pause & Ausrichten 4 - beweglicher Gehen durch Konzentration aufs Becken



Mit diesem En Somati Spot werden deine Hüftgelenke elastischer, dein Gehen beweglicher und deine gesamte Beckenregion lebendiger und wird sich hinterher sogar kraftvoller anfühlen. Gönn dir diese aktive Pause mit einem Klick aufs Bild.

Zum Mitmachen [hier](#) klicken.

Dafür verwendete Musik: Symbiotic loop purchased, Deepak Chopra

Juli-Fänge

Fische im See, noch munter und lebendig
treiben mit der Strömung frei und wendig.
Ein Fischer mit seiner Angel kam,
der will sie an seinem Haken hab'n.
Zieht weiter, bloss kein Gerangel,
um etwas Köder an seinem Angel.

So zieht weiter der ganze Schwarm,
 hält Abstand zu des Fischers Arm.
 Wer will schon enden auf diese Weise?
 Genügend andere Gefahren lauern still und leise.
 Einmal kurz nicht aufgepasst und schnapp,
 macht der wendige Fisch trotzdem schlapp.

Sonja Roost-Weideli



Meine wöchentlichen creative drops ...

... finden noch immer Anklang. Willst du sie auch, dann melde dich bei mir, du hast folgende Möglichkeiten ihn zu erhalten:

Du willst die wöchentliche Kurznachricht von mir,

über Threema erhalten, klicke [HIER](#).

über Signal erhalten, klicke [HIER](#).

über Telegram erhalten, klicke [HIER](#).

oder über WhatsApp, klicke [HIER](#).

Die WhatsApp-Gruppe habe ich so eingerichtet, dass nur ich Meldungen darin verschicken kann, damit es nicht ständig bei allen bimmelt. Bei den restlichen Anbietern klappt das leider (noch) nicht. Falls unter euch jemand weiss wie man einstellen kann, dass nur der Administrator Nachrichten versenden kann, bin ich dankbare Abnehmerin für dieses Wissen. ;-)

All diejenigen, die schon in der "creative drops WhatsApp-Gruppe" sind, und sich nicht bei mir melden, bleiben automatisch in der WhatsApp-Gruppe.

Einen schönen Sommer wünscht dir Sonja
